



Statistik kompakt 01/2019

Allein, zu zweit, zu mehreren – wie wohnen wir in Zukunft?

Haushalte in NRW: Eine Modellrechnung bis 2040/2060

Kartenmaterial und eine detaillierte Ergebnistabelle der Haushaltsmodellrechnung, in der die Entwicklung der Haushalte für alle nordrhein-westfälischen Kreise und kreisfreien Städte bis zum Zeithorizont 2040 fortgeschrieben wird, ergänzen dieses Heft. Dieser **Statistische Bericht »Modellrechnung zur Entwicklung der Privathaushalte in Nordrhein-Westfalen 2018 bis 2040«** ist als kostenlose Online-PDF (einschließlich einer Excel-Datei) erhältlich unter: webshop.it.nrw (Bestell-Nr. A463 2018 51).

Impressum

Herausgegeben von
Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW),
Statistisches Landesamt
Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf
Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf

☎ 0211 9449-01
✉ poststelle@it.nrw
www.it.nrw

Bestell-Nr.: Z259 2019 51

© Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 2019
Foto: Unsplash/Brooke Lark
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Allein, zu zweit, zu mehreren – wie wohnen wir in Zukunft?

Haushalte in NRW: Eine Modellrechnung bis 2040/2060

Carlotta Bonny

Referat Sondererhebungen
und Analysen

Wie viele Haushalte bestehen, gegründet oder aufgelöst werden, hängt von demografischen und damit verbundenen sozialen Faktoren ab: Kinder leben in der Regel nicht alleine, (Ehe-)Partnerinnen und Partner meist gemeinsam und Verwitwete oft allein. Verändert sich die Altersstruktur der Bevölkerung, dann verändert sich auch das Volumen und die Zusammensetzung der Haushalte.

Eine Orientierung hinsichtlich der zukünftigen Zahl und Struktur der Privathaushalte Nordrhein-Westfalens liefert diese aktuelle Modellrechnung, die auf der neuen Bevölkerungsvorausberechnung basiert. Die Bevölkerungsvorausberechnung bildet dabei die zukünftige demografische Entwicklung ab (IT.NRW 2019). Die Modellrechnung überträgt sie auf die Bevölkerung in den bestehenden Haushalten und gibt so Antwort auf die Frage, welche zukünftige Entwicklung der Privathaushalte in Nordrhein-Westfalen zu erwarten ist.

Datengrundlage und Methode

Die **Haushaltsmodellrechnung** zeigt mögliche zukünftige Entwicklungen bei den Privathaushalten auf und berücksichtigt dabei einerseits die Bevölkerungsentwicklung entsprechend den Ergebnissen der Bevölkerungsvorausberechnung sowie andererseits die aktuellen Haushaltsstrukturen, die sich nach den Ergebnissen des Mikrozensus ergeben.

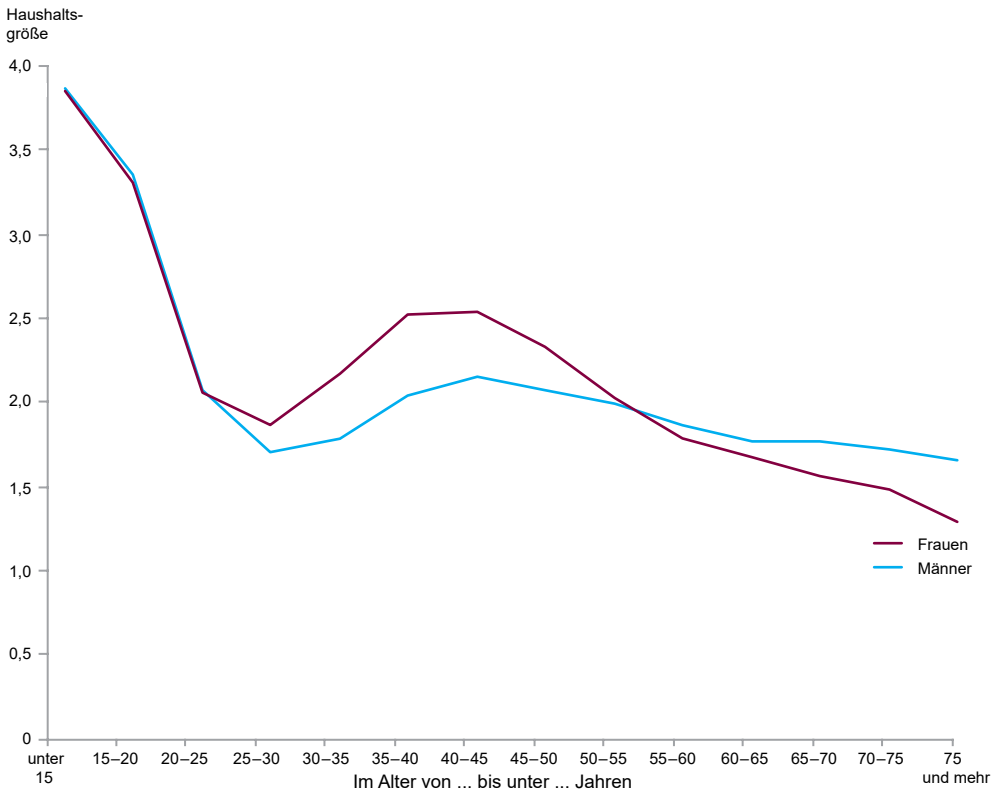
Die Haushaltsmodellrechnung erfolgt nach dem Haushaltsmitgliederquotenverfahren, bei dem die vorausberechnete Bevölkerung mittels Quoten den verschiedenen Haushaltstypen auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte zugeordnet wird. Diese Quoten auf Basis der Mikrozensusergebnisse der Jahre 2016 und 2017 bezeichnen den Anteil einer Bevölkerungsgruppe eines bestimmten Alters und Geschlechts, der Mitglied eines bestimmten Haushaltstyps ist. Sie lassen sich mit den entsprechenden Bevölkerungszahlen verknüpfen und eröffnen so die Möglichkeit, die Zahl der Haushalte zu berechnen (Details zur Methode, siehe Schmidtke/Berke 2005).

In einer als »konstante Variante« bezeichneten Berechnung werden die Haushaltsmitgliederquoten des Basiszeitraums für den gesamten berechneten Zeitraum konstant gehalten, so dass sich künftige Veränderungen der Haushaltsstrukturen ausschließlich aus der Bevölkerungsentwicklung ergeben. So bestimmt die demografische Zusammensetzung der Bevölkerung die zukünftige Veränderung der Zahl der Privathaushalte auf Basis der aktuellen Daten über die Haushaltsstrukturen.

In der Regel wird sie durch die sogenannte »Trendvariante« ergänzt. Diese isoliert Trends anhand von Veränderungen bei den Haushaltsmitgliederquoten der letzten Jahre und bezieht diese zusätzlich zu den demografischen Veränderungen in die Berechnung mit ein. Die Berechnung einer Trendvariante wurde in der vorliegenden Modellrechnung jedoch wegen einer Umstellung der Mikrozensusstichprobe im Jahr 2016 nicht durchgeführt (Bihler/Zimmermann 2016). Eine belastbare Identifikation von Trendentwicklungen bei den Haushalten ist aktuell aus methodischen Gründen nicht möglich.

Die aktuelle Haushaltsmodellrechnung weist die möglichen Entwicklungen bei den Privathaushalten auf Landesebene für den Zeitraum 2018 bis 2060 aus, für die kreisfreien Städte und Kreise liegen die Ergebnisse bis 2040 vor.

Abb. 1: Durchschnittliche Haushaltsgröße in NRW 2018 nach Alter und Geschlecht



Je älter der Mensch, desto kleiner der Haushalt

Ändert sich die Alterszusammensetzung der Bevölkerung, führt dies auch zu Veränderungen bei der Zahl und Zusammensetzung der Haushalte. Rund 56 Prozent aller Frauen ab 75 Jahren lebten beispielsweise 2017 in einem Einpersonenhaushalt. Wenn die Anzahl der Frauen dieser Altersgruppe ansteigt, können sie auch in entsprechender Weise zur Erhöhung der Anzahl von Einpersonenhaushalten insgesamt beitragen.

Während Frauen über 75 Jahren häufig alleine leben, erkennt man an der durchschnittlichen Haushaltsgröße nach Alter (Abb. 1), dass dies in anderen Altersgruppen seltener der Fall ist. Vor allem junge Menschen wohnen meist noch mit Eltern und Geschwistern zusammen, bevor sie eigene, kleinere Haushalte gründen. In mittleren Altersgruppen zeigt die ansteigende durchschnittliche Haushaltsgröße, dass Personen jetzt öfter mit anderen Personen zusammenleben – in der Regel mit Partnerinnen und Partnern sowie Kindern. Je älter Personen danach werden, desto stärker sinkt die durchschnittliche Haushaltsgröße, d. h. desto öfter leben sie allein.

Frauen haben einen anderen Lebensverlauf als Männer, wie die Größe der Haushalte zeigt, in denen sie leben. Junge Frauen ziehen früher aus dem Elternhaus aus als Männer gleichen Alters (Bundeszentrale für politische Bildung 2018: 62). Im mittleren Alter beginnen Frauen wiederum häufig früher Partnerschaften als Männer und leben in dieser Zeit öfter mit Partnern

Als **Privathaushalt** (hier synonym mit »Haushalt«) gelten in der Mikrozensus-Erhebung (und damit auch in der vorliegenden Haushaltsmodellrechnung) zusammen wohnende und wirtschaftende Personengemeinschaften sowie allein wohnende und wirtschaftende Einzelpersonen. Personen, die in Gemeinschaftsunterkünften wie Pflegeheimen, Kasernen oder Flüchtlingsheimen wohnen, zählen nicht als in Privathaushalten lebend. Für die Berechnung werden neben der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung auch Personen mit Nebenwohnsitz einbezogen.

und/oder Kindern zusammen als Männer (Statistisches Bundesamt 2018). Die Unterschiede in der Haushaltsgröße bei Älteren können ebenfalls dadurch erklärt werden, dass Frauen in Partnerschaften in der Regel jünger sind als etwaige Partner (Bundeszentrale für politische Bildung 2018: 53). Männer in Partnerschaften versterben dann häufig früher als ihre Partnerinnen – und durch die höhere Lebenserwartung von Frauen verstärkt sich nochmals die Tendenz, dass Frauen gegen Ende ihres Lebens allein leben.

Zuletzt mehr Privathaushalte – doch der Zuwachs verlangsamt sich

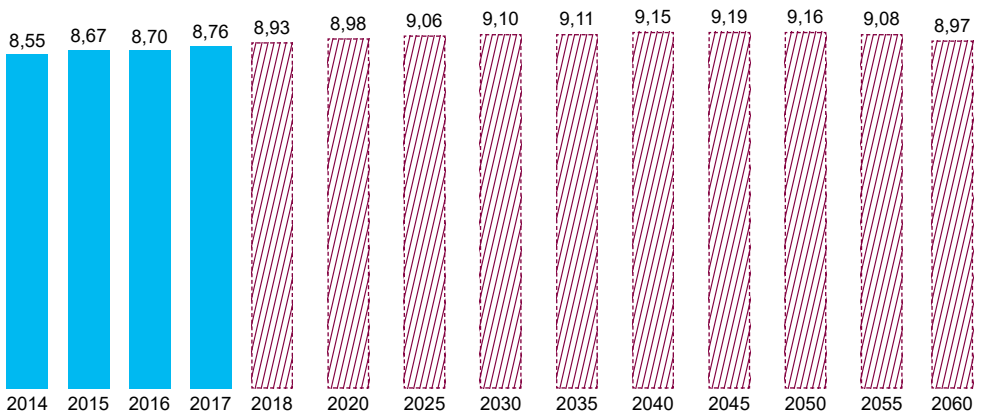
Es gibt immer mehr Privathaushalte in Nordrhein-Westfalen. Diese Entwicklung belegen sowohl die Ergebnisse der Mikrozensus-Erhebungen der zurückliegenden Jahre wie auch die Resultate der Modellrechnung für die kommenden Jahrzehnte (Abb. 2).

Insgesamt 8,93 Millionen Privathaushalte bestanden im Jahr 2018 in Nordrhein-Westfalen. Seit 2014 ist ihre Zahl um 4,4 Prozent angestiegen.

Auf den ersten Blick wird sich daran auch über 40 Jahre in die Zukunft geblickt kaum etwas verändert haben. Nach den Ergebnissen der Modellrechnung wird die Zahl der Privathaushalte im Jahr 2060 auf vergleichbarem Niveau liegen wie 2018: Nur knapp 40 000 Haushalte mehr und damit insgesamt 8,97 Millionen Privathaushalte werden dann bestehen. Dies ist ein Zuwachs gegenüber 2018 von lediglich 0,4 Prozent.

In den kommenden gut 25 Jahren bis 2045 wird die Zahl der Haushalte jedoch erst einmal um 3,0 Prozent auf 9,19 Millionen Haushalte ansteigen. Dieser Zuwachs ist verhältnismäßig moderat, wenn man ihn mit dem Anstieg allein zwischen 2014 und 2018 von 4,4 Prozent vergleicht.

Abb. 2: Privathaushalte in NRW 2014 bis 2060 (in Millionen)



■ Ergebnisse des Mikrozensus (2014–2017)

▨ Ergebnisse der Haushaltsmodellrechnung (ab 2018)

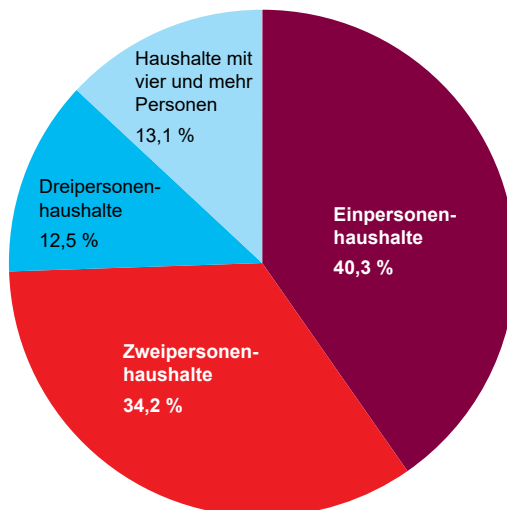
Außerdem vollzieht er sich vergleichsweise langsam: Bis zum Höchststand der Zahl an Haushalten im Jahr 2045 dauert es noch 27 Jahre. Anschließend sinkt die Zahl der Haushalte wieder und erreicht in den folgenden nur 15 Jahren bis 2060 annähernd wieder das Niveau des Jahres 2018.

Dreiviertel aller Haushalte von weniger als drei Personen bewohnt

Nicht nur die Zahl der Haushalte, sondern auch ihre Größe verändert sich. Im Durchschnitt lag die Anzahl der Haushaltsmitglieder in Nordrhein-Westfalen 2018 bei 2,03 Personen je Haushalt. Im Vergleich zu 2014 ist sie leicht gesunken (2014: 2,04 Personen) und dieser stetige Abwärtstrend bei der Haushaltsgröße ist bereits seit längerem zu beobachten (Cicholas/Ströker 2015). Der Modellrechnung zufolge wird die durchschnittliche Haushaltsgröße zwischen 2040 und 2060 erstmals unter 2,0 Personen je Haushalt sinken und 2060 bei 1,98 Personen je Haushalt liegen.

Die geringe durchschnittliche Haushaltsgröße entsteht durch die vielen kleinen Haushalte im Land. Knapp Dreiviertel aller Haushalte werden von nur einer oder zwei Personen bewohnt (vgl. Abb 3).

Abb. 3: Privathaushalte in NRW 2018 nach Haushaltsgröße



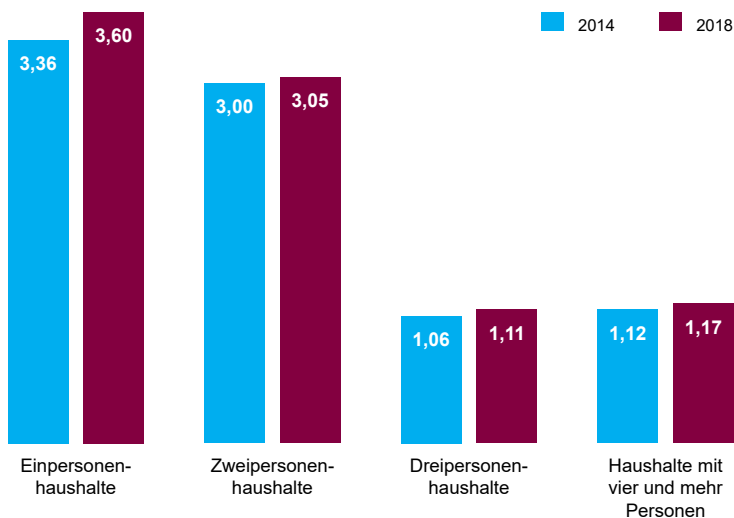
Der am weitesten verbreitete Haushaltstyp ist der Einpersonenhaushalt – im Jahr 2018 gab es rund 3,6 Millionen und der Anteil dieses Haushaltstyps an allen Haushalten lag bei 40,3 Prozent. Gegenüber 2014 ist ihre Anzahl um 7,0 Prozent gestiegen (Abb. 4).

In fast 3,1 Millionen Haushalten lebten 2018 zwei Personen. Die Anzahl der Zweipersonenhaushalte ist ebenfalls steigend, gegenüber dem Jahr 2014 um 1,5 Prozent. Ihr Anteil an allen Haushalten lag 2018 bei 34,2 Prozent.

Dreipersonenhaushalte sind hingegen deutlich seltener. Nur rund 1,11 Millionen und somit nur gut zwölf Prozent aller Haushalte beherbergen drei Personen. Auch ihre Anzahl ist seit 2014 angestiegen, um 5,0 Prozent.

Die Anzahl der größeren Haushalte mit vier und mehr Personen nahm ebenfalls zu. Zwischen 2014 und 2018 hat sie sich um 3,9 Prozent auf insgesamt 1,17 Millionen Haushalte erhöht. Die durchschnittliche Größe der Haushalte mit vier und mehr Personen lag bei 4,4 Personen.

Abb. 4: Privathaushalte in NRW 2014 und 2018 nach Haushaltsgröße (in Millionen)



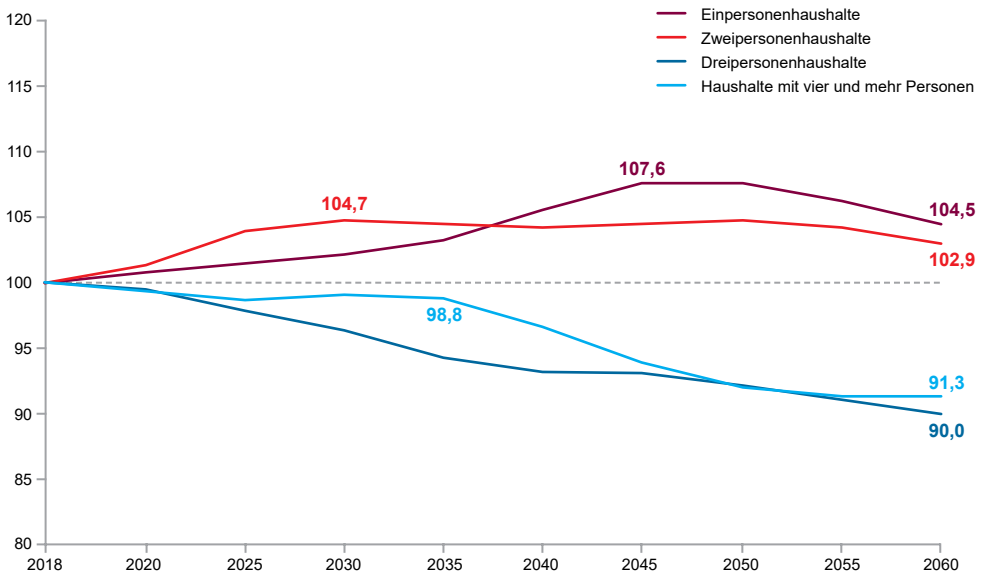
Auch langfristig: Mehr kleine und weniger große Haushalte

Die Struktur der Privathaushalte wird in den nächsten Jahrzehnten durch zwei generelle Trends bestimmt. So zeigt die Modellrechnung zum einen, dass die Anzahl der Ein- und Zweipersonenhaushalte in Nordrhein-Westfalen im betrachteten Zeitraum 2018 bis 2060 zunächst ansteigt und dann leicht sinkt. Zum anderen wird die Anzahl der Haushalte mit drei und mehr Personen langfristig abnehmen (Abb. 5).

Die anteilig größte Zunahme in den kommenden Jahren entfällt auf Haushalte mit zwei Personen. Relativ zu 2018 nimmt ihre Anzahl bis 2030 um 4,7 Prozent zu und damit stärker als jeder andere Haushaltstyp. Danach ändert sich ihre Anzahl nur noch geringfügig und wird im Jahr 2060 gegenüber 2018 um 2,9 Prozent zugenommen haben.

Einpersonenhaushalte bleiben auch weiterhin die deutlich größte Gruppe aller Haushaltstypen. Der weitere Anstieg der Anzahl von Einpersonenhaushalten bleibt bis 2035 hinter dem relativen Wachstum der Anzahl von Zweipersonenhaushalten zurück. Danach erhöht sich die Anzahl der Einpersonenhaushalte noch einmal stärker bis 2045 um 7,6 Prozent im Vergleich zu 2018.

Abb. 5: Privathaushalte in NRW 2018 bis 2060 nach Haushaltsgröße (Messzahl 2018 = 100)



Nach diesem Höhepunkt geht ihre Anzahl zwar wieder zurück, aber 2060 sind es immer noch 4,5 Prozent Einpersonenhaushalte mehr als im Jahr 2018.

Die Anzahl der Dreipersonenhaushalte und der Haushalte mit vier und mehr Personen schrumpft laut Modellrechnung deutlich in den kommenden Jahrzehnten. Bei den Dreipersonenhaushalten zeichnet sich eine kontinuierliche Abnahme ab, bis zum Jahr 2060 werden es rund zehn Prozent weniger sein. Die Anzahl der Haushalt mit vier und mehr Personen sinkt zunächst bis 2035 um geringe 1,2 Prozent gegenüber 2018. Danach nimmt ihre Anzahl deutlicher ab und liegt 2060 insgesamt 8,7 Prozent niedriger als 2018. Die durchschnittliche Größe von 4,4 Personen je Haushalt wird sich zwischen 2018 und 2060 jedoch nicht verändern

Ältere Frauen leben häufig allein, ältere Männer nur selten

Nicht nur die Anzahl der Haushalte, sondern auch die Altersstruktur der darin lebenden Personen wird sich zukünftig wandeln.

Markant ist die Altersstruktur in Einpersonenhaushalten (vgl. Abb. 6a): Die Gruppe der Frauen ab 75 Jahren ist 2018 mehr als dreimal so groß wie die zweithäufigste Gruppe in diesem Haushaltstyp, die der Männer von 25 bis unter 30 Jahren. Bis 2040 wird die Gruppe der Frauen ab 75 Jahren in Einpersonenhaushalten noch weiter an Bedeutung gewinnen und um über ein Viertel anwachsen. Männer ab 75 Jahren werden zu diesem Zeitpunkt zur zweitgrößten Gruppe der Alleinlebenden anwachsen – jedoch mit deutlichem Abstand gegenüber den gleichaltrigen Frauen.

In Zweipersonenhaushalten findet sich die größte Vielfalt in der Altersstruktur unter allen Haushaltstypen (vgl. Abb. 6b). Auch hier werden deutliche Verschiebungen bis ins Jahr 2040 sichtbar: Die über 75-jährigen Männer sind bereits 2018 die größte Altersgruppe dieses Haushaltstyps und ihre Anzahl wird bis 2040 um nahezu die Hälfte zunehmen. Gemeinsam mit dem Anwachsen der Gruppen von 70- bis 75-jährigen Männern und der Zunahme des Frauenanteils in höheren Altersgruppen wird die Bevölkerung in den Zweipersonenhaushalten die deutlichste Alterung unter allen Haushaltstypen erleben.

In den Dreipersonenhaushalten sowie in Haushalten mit vier und mehr Personen wird es bis 2040 gegenüber 2018 geringe, aber keine grundsätzlichen Veränderungen in der Altersstruktur geben (vgl. Abb. 6c und 6d).

Abb. 6a: Altersaufbau der Bevölkerung in NRW 2018 und 2040 in Einpersonenhaushalten

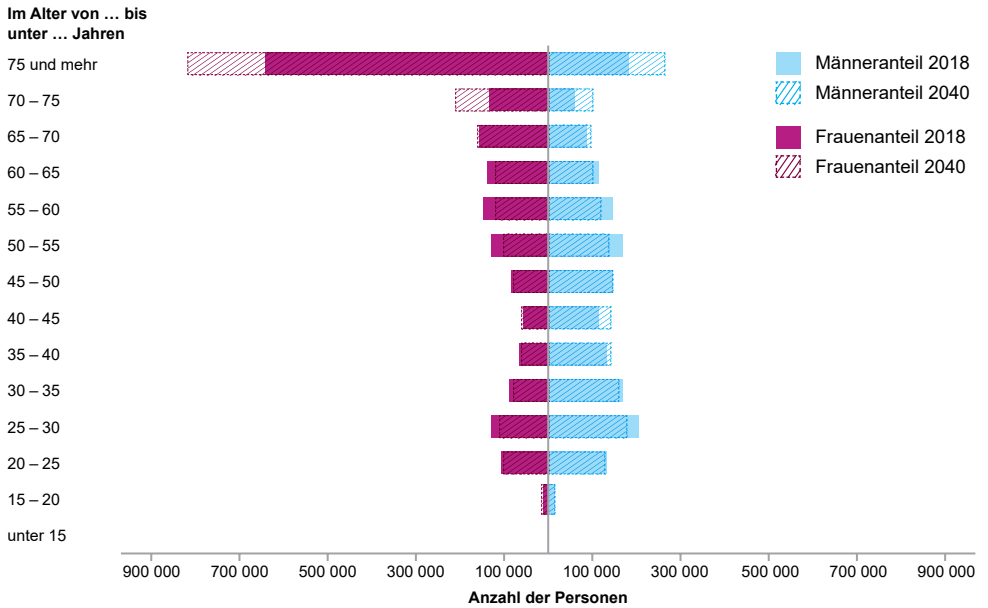


Abb. 6b: Altersaufbau der Bevölkerung in NRW 2018 und 2040 in Zweipersonenhaushalten

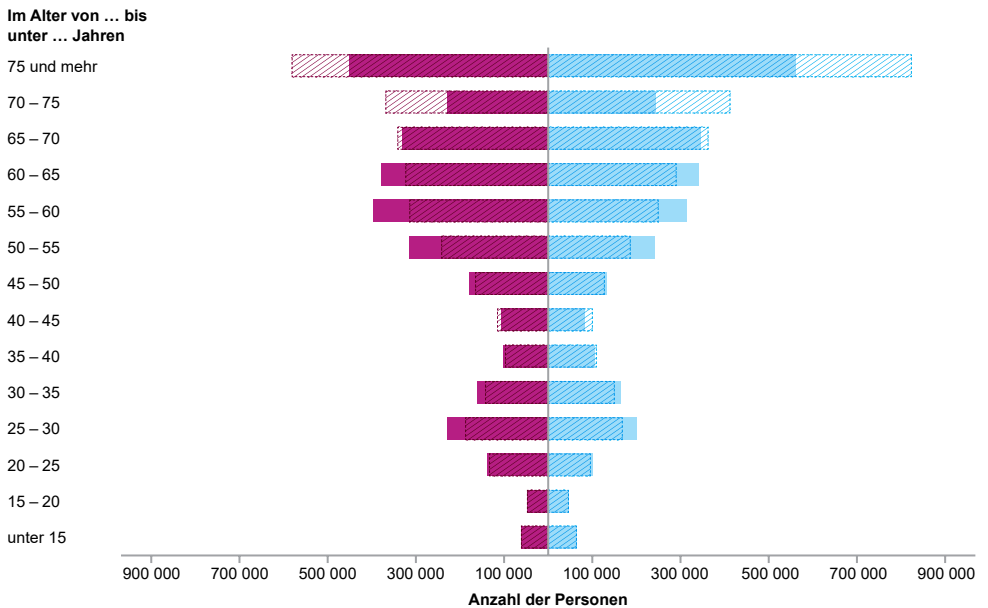


Abb. 6c: Altersaufbau der Bevölkerung in NRW 2018 und 2040 in Dreipersonenhaushalten

Im Alter von ... bis
unter ... Jahren

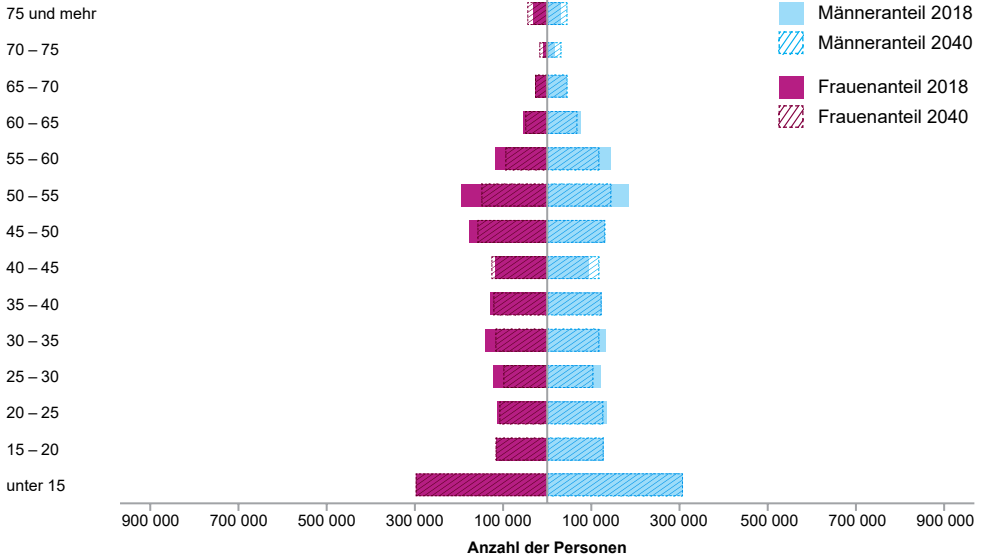
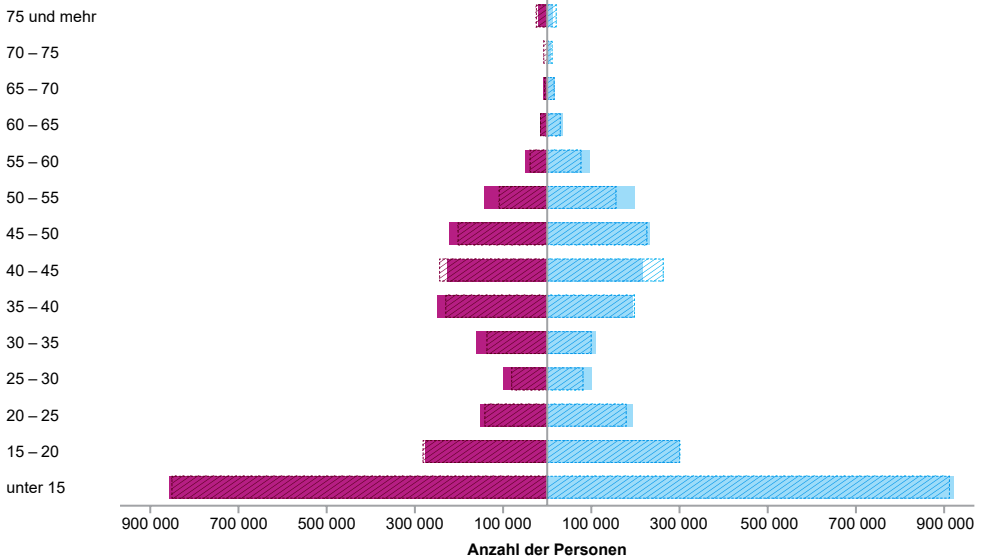


Abb. 6d: Altersaufbau der Bevölkerung in NRW 2018 und 2040 in Haushalten mit vier und mehr Personen

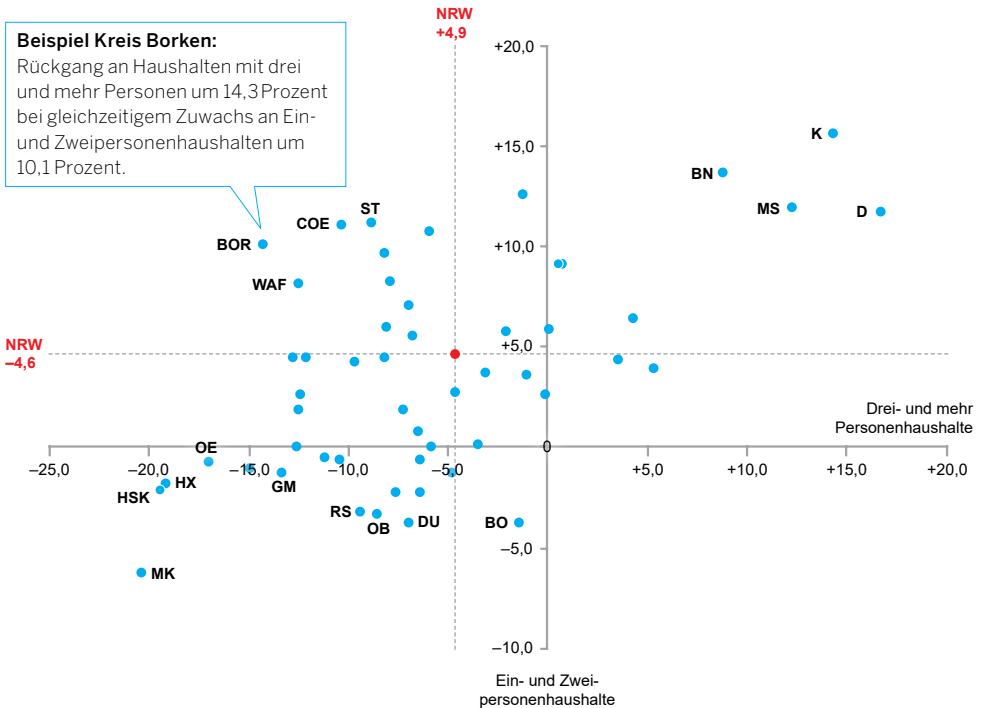
Im Alter von ... bis
unter ... Jahren



Weniger große Haushalte im Sauerland, weniger kleine im Ruhrgebiet

Nicht in allen Kreisen und kreisfreien Städten Nordrhein-Westfalens vollzieht sich die Entwicklung von Haushalten gleich (vgl. Abb. 7). Die kreisfreien Städte mit hohen Einwohnerzuwächsen können bis 2040 auch den größten prozentualen Zuwachs an Privathaushalten erwarten: Köln wird über 15 Prozent mehr Haushalte beherbergen, Düsseldorf fast 13 Prozent. Kurz dahinter folgen die kreisfreien Städte Bonn und Münster mit jeweils ebenfalls noch über zwölf Prozent Zunahme an Privathaushalten.

Abb. 7: Privathaushalte in den kreisfreien Städten und Kreisen von NRW 2040 gegenüber 2018 nach Haushaltsgröße in Prozent



Um Übersichtlichkeit zu gewährleisten, wurden nicht alle Kreise und kreisfreien Städte benannt. Eine Zuordnung ist durch den Vergleich mit den Werten des auf Seite 2 genannten Statistischen Berichts möglich.

K	Köln	MK	Märkischer Kreis	GM	Oberbergischer Kreis (Gummersbach)
D	Düsseldorf	OE	Olpe	RS	Remscheid
BN	Bonn	OB	Oberhausen	WAF	Warendorf
MS	Münster	BO	Bochum	ST	Steinfurt
BOR	Borken	DU	Duisburg	COE	Coesfeld
HX	Höxter				
HSK	Hochsauerlandkreis				

Der Märkische Kreis verliert fast zehn Prozent seiner Privathaushalte bis 2040 – der deutlichste Rückgang im Vergleich aller Kreise und kreisfreien Städte Nordrhein-Westfalens. Hier werden anteilig die meisten sowohl großen Haushalte mit drei und mehr Personen als auch kleinen Haushalte mit bis zu zwei Personen gleichzeitig wegfallen.

Der Hochsauerlandkreis, die Kreise Höxter, Olpe und der Oberbergische Kreis verlieren ebenfalls über fünf Prozent an Privathaushalten. Dabei büßen sie jeweils bis zu fast einem Fünftel ihrer großen Haushalte ein.

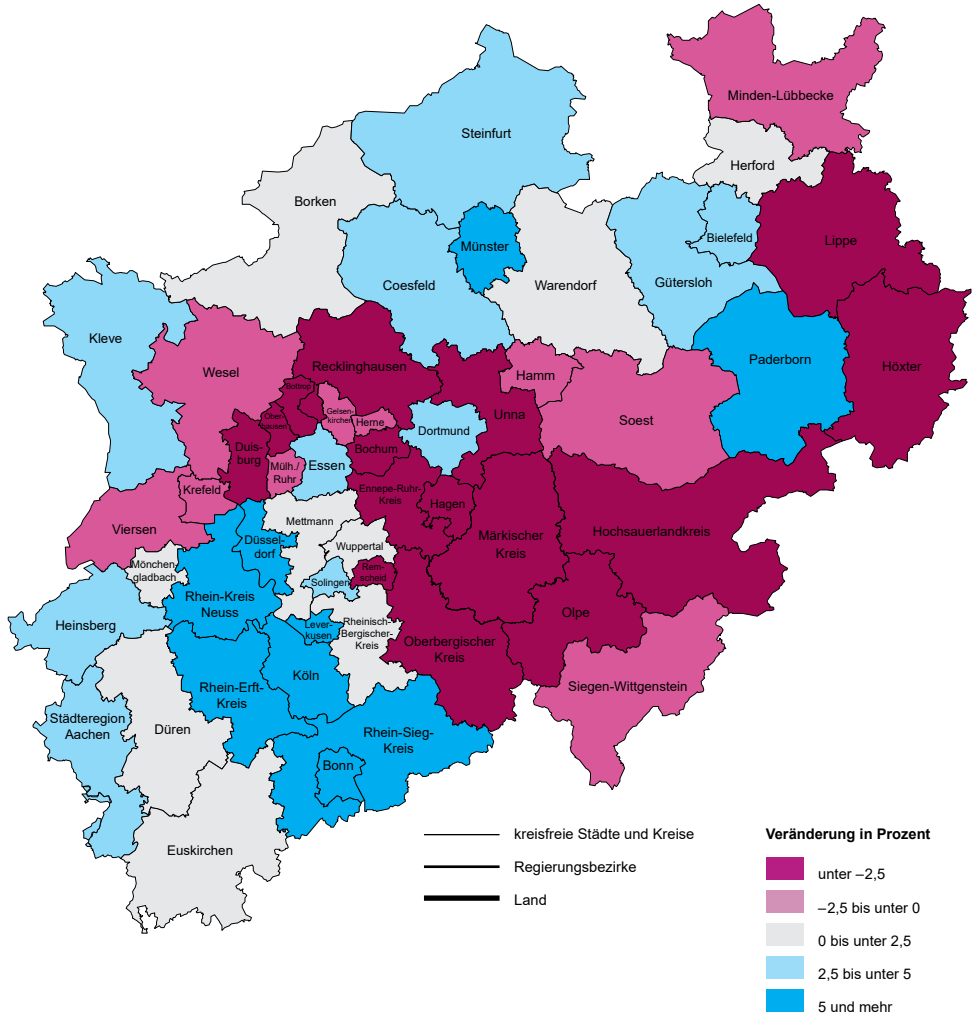
In knapp 70 Prozent der Kreise und kreisfreien Städte wird die Anzahl der kleinen Haushalte bis 2040 ansteigen. Große Haushalte werden dagegen seltener – in vier von fünf Kreisen und kreisfreien Städten nehmen sie bis 2040 ab.

Dort, wo die Anzahl großer Haushalte dennoch zunimmt, trifft dies ausnahmslos auch auf die der kleinen zu – deshalb ist der Zuwachs an Haushalten insgesamt gerade in den Städten Köln, Düsseldorf, Bonn und Münster so deutlich.

Kleine Haushalte verlieren bis 2040 vor allem eine Reihe von Ruhrgebietskreisen und -städten – insbesondere Duisburg, Bochum und Oberhausen sowie Remscheid.

Im Münsterland fallen in den Kreisen Borken, Warendorf, Coesfeld und Steinfurt zwar viele große Haushalte weg, aber hier kommen gleichzeitig kleine hinzu.

Privathaushalte in NRW 2040 gegenüber 2018 nach Kreisen und kreisfreien Städten



Zusammenfassung

Für Nordrhein-Westfalen ist für die Zukunft anzunehmen: Je älter der Mensch, desto kleiner die Haushaltsgröße. Die demografische Alterung geht mit einer Zunahme der kleinen Haushalte einher.

Die Zahl der Haushalte hat sich zwischen 2014 und 2018 erhöht und wird nach den Ergebnissen der Haushaltsmodellrechnung auch weiterhin zunehmen – allerdings langsamer als bisher. Nach einem Höchststand im Jahr 2046 nimmt die Zahl der Haushalte wieder ab, wird bis 2060 jedoch nicht unter das heutige Niveau sinken.

Ein- und Zweipersonenhaushalte stellten im Jahr 2018 zusammen bereits drei Viertel aller Privathaushalte in Nordrhein-Westfalen. Die Modellrechnung zeigt, dass die Anzahl gerade dieser beiden Haushaltstypen zunächst weiter ansteigen und dann leicht sinken wird. Die Anzahl der Haushalte mit drei und mehr Personen verringert sich nach 2018 hingegen langfristig und dauerhaft.

Die Altersstruktur verändert sich vor allem in kleinen Haushalten: In Einpersonenhaushalten wird die Gruppe der Frauen ab 75 Jahren bis 2040 noch weiter an Bedeutung gewinnen und um über ein Viertel anwachsen. Die Anzahl der Männer dieser Altersgruppe nimmt bis dahin vor allem in Zweipersonenhaushalten zu. Bei den Zweipersonenhaushalten wird die Anzahl der 75-jährigen und älteren Männer bis 2040 um nahezu die Hälfte zunehmen.

Den stärksten relativen Zuwachs an Haushalten bis 2040 wird Köln erleben. Den größten prozentualen Verlust wird es in Teilen des Sauerlandes geben – vor allem große Haushalte fallen hier weg. In Teilen des Ruhrgebiets sinkt die Anzahl kleiner Haushalte relativ gesehen am stärksten.

Literatur:

Bihler, Wolf/Zimmermann, Daniel (2016): Die neue Mikrozensus-Stichprobe ab 2016.

In: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): WISTA 6/2016: 20–29.

Bundeszentrale für politische Bildung, Herausgeber: Statistisches Bundesamt (Destatis) und Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) (2018): Datenreport 2018. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland.

Cicholas, Ulrich/Ströker, Kerstin (2015): Auswirkungen des demografischen Wandels. Modellrechnung zur Entwicklung der Privathaushalte.

In: Information und Technik NRW (Hrsg.): Statistische Analysen und Studien 85.

Information und Technik NRW (Hrsg.) (2019): NRW (ge)zählt: Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2018 bis 2040/2060.

Schmidtke, Kerstin/Berke, Paul (2005): Auswirkungen des demografischen Wandels. In: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW (Hrsg.): Statistische Analysen und Studien 25.

Statistisches Bundesamt (Destatis) (Hrsg.) (2018): Lebenssituation von Männern – Ergebnisse des Mikrozensus 2017.

Weitere Ausgaben aus der Reihe »Statistik kompakt«

Erhältlich unter webshop.it.nrw.de > Reihen > Statistik kompakt



Raum neu gefasst: Wie verteilen sich Arztpraxen in Nordrhein-Westfalen?

Potenziale georeferenzierter Auswertungen des statistischen Unternehmensregisters

Welchen Mehrwert bieten georeferenzierte Analysen statistischer Daten? Am Beispiel der Lokalisierung von Arztpraxen wird im vorliegenden Beitrag eine neue Auswertungsmöglichkeit des Unternehmensregisters unter Nutzung von Geokoordinaten vorgestellt. Die neuartigen Raumbezüge machen spezifische Verteilungsmuster von Arztpraxen in Nordrhein-Westfalen sichtbar.



Teilzeitarbeit in der Grenzregion Niederlande und Deutschland. Erste Ergebnisse des Projektes »Arbeitsmarkt in Grenzregionen D - NL« im Rahmen des EU-INTERREG-Programms

Die Nachbarländer Niederlande und Deutschland sind wirtschaftlich eng verflochten. Ob diese Verzahnung auch eine strukturelle Annäherung des Arbeitsmarktes auf beiden Seiten der Grenze mit sich bringt, untersucht dieser Beitrag am Beispiel der Verbreitung der Teilzeiterwerbstätigkeit in der gesamten Grenzregion.



Warum verdienen Frauen weniger?

Verdienstunterschiede von Frauen und Männern in Nordrhein-Westfalen

Erhalten Frauen und Männer den »gleichen Lohn für gleiche oder gleichwertige Arbeit«? Inwieweit dieses Ziel in Nordrhein-Westfalen erreicht wird und welche Ursachen Verdienstunterschiede haben, untersucht dieser Beitrag anhand des erstmals für das Bundesland berechneten bereinigten Gender Pay Gap.



Handwerk aus Meisterhand? Zulassungspflichtige und zulassungsfreie Handwerksunternehmen in Nordrhein-Westfalen – Ergebnisse der Handwerkszählungen 2008 bis 2015

Die Abschaffung des Meisterzwangs 2004 im Rahmen der Handwerksrechtsnovelle teilte das Handwerk in zulassungspflichtige und zulassungsfreie Gewerbe. Der Beitrag zeigt die strukturellen Unterschiede dieser beiden Sparten anhand von Daten der Handwerkszählungen seit 2008.



Mehr Studierende in NRW: Welche Personengruppen profitieren davon? Ergebnisse der Studierendenstatistik

Seit 2008 kamen jährlich deutlich mehr Studienanfänger/-innen an den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen an als umgekehrt Studierende die Bildungseinrichtungen verließen. Der Beitrag analysiert die veränderte Zusammensetzung der neuen Studierenden und welche Entwicklungen der letzten Jahre sich darauf ausgewirkt haben.

